HNA

Jetzt kann Weihnachten kommen: Göttinger Knabenchor begeistert Publikum mit Christvesper

15.12.2025, 12:00 Uhr
Von: Ute Lawrenz

Der Göttinger Knabenchor präsentierte gemeinsam mit der Kammersymphonie Hannover und unter Leitung von Michael Krause die „Göttinger Christvesper“. © Foto: Ute Lawrenz

Die Göttinger Christvesper wurde nach 1962 zum zweiten Mal in St. Jacobi aufgeführt. Das Konzert endete mit einem überwältigenden Beifallssturm.

Überwältigend war der Applaus mit Standing Ovations für die „Göttinger Christvesper“ in St. Jacobi, präsentiert vom Göttinger Knabenchor und der Kammersymphonie Hannover. „Danke schön, es ist so großartig“, brachte eine Besucherin auf den Punkt, was viele von den rund 750 Menschen fühlten. Nach diesem Konzert kann es Weihnachten werden.

„Full House in St. Jacobi“, das habe es lange nicht mehr gegeben, bemerkte Herbert Schur als

stellvertretender Vorsitzender des Knabenchors in seiner Einführung. Als besonders für ihn selbst beschrieb er die Präsentation der Göttinger Christvesper. 1962 sei er selbst als Sänger bei der Uraufführung der Christvesper von Franz Herzog dabei gewesen.

Göttinger Knabenchor und Hannoveraner Kammersinfoniker begeistern das Publikum in St. Jacobi

So kann er von der Geschichte des Knabenchores viel erzählen: Schur, seit mehr als 30 Jahren im Vorstand, besuchte damals das Felix-Klein-Gymnasium. In dieser Schule hat Franz Herzog 1962 den Knabenchor gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte es den Chor- und Konzertmeister von Dresden nach Göttingen verschlagen. Schon als Schüler hatte Herzog Auftritte mit dem Dresdner Kreuzchor geleitet und konnte sich nun am Göttinger Felix-Klein-Gymnasium als Musiklehrer verdingen. Aus dem Schulchor ist unter Herzogs Leitung der Knabenchor hervorgegangen.

Als Herzog 1980 die Chorleitung aus gesundheitlichen Gründen niederlegte, durchlitt der Chor schwierige Zeiten. Die Zahl der Sänger ging auf unter zehn zurück. Erst als Michael Krause den Knabenchor im Jahr 2003 übernahm, kam der Aufschwung, der Chor wuchs auf um die 60 Jungen im Alter von neun bis 27 Jahren. Als Schur der Aufführungsgeschichte der Christvesper mit einer zweiten Aufführung in der Göttinger Stadthalle (1963) und einer dritten in Reinhausen (1977) erinnerte, war hier und da in der vollen St. Jacobikirche geflüstert „Da war ich auch dabei“ zu hören.

Dass die Stadt Göttingen mit dem Traditionschor über einen großen Schatz verfügt, hat die Christvesper des Göttinger Knabenchors mit der Kammersymphonie Hannover erneut bewiesen. Seit der Uraufführung 1962 war es nun das zweite Mal in der Jacobikirche. In fünf Rezitativen erzählen die Musizierenden – in gelben Kutten die Soprane, in schwarzen Anzügen die tieferen Stimmen – die Weihnachtsgeschichte musikalisch.

Nicht nur gute Zeiten: Der Göttinger Knabenchor hatte Jahrzehnte mit geringen Mitgliedszahlen zu kämpfen

Als „volkstümliches Weihnachtsoratorium“ hat Herzog selbst die Zusammenstellung beschrieben. Die Weihnachtsgeschichte umrahmenden Chorsätze, teils von Herzog, teils in seiner Bearbeitung, hat Krause um einige Lieder von anderen Komponisten erweitert.

Es ist schon ein Genuss, ihm zuzusehen, wie er, die Farben der Outfits seiner Jungs kombiniert, im schwarzen Frack mit gelber Fliege, die Musik in fließende Bewegung umsetzt, seine Knaben und die sechs Musiker der Kammersymphonie Hannover im Griff hat. Fast unglaublich wie die Knabenstimmen mit den Bläsern harmonieren, zu einem Klangkörper zusammenwachsen, dann wieder nur Stimmen oder Bläser erklingen.

Gelungen sind die Rezitative, mal als Dialog zwischen Bässen und Tenören, mal als Wechselgesang von

Einzelstimmen, in anderen Passagen eher stark im Plenum. Da ist es kein Schaden, wenn ein Ton mal nicht ganz hundertprozentig auf den Punkt kommt.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Starke Auftritte der Knabenchor-Solisten in der Göttinger St. Jacobikirche

In fast himmlische Sphären hebt der Sopran die Kirche mit rund 750 Menschen nicht allein in „Vom Himmel hoch“. Besondere Momente bescheren auch die Solisten Oskar von Bodenhausen (Bass) mit „Als ich bei den Schafen wacht“ und die Bittihn-Brüder Julius und Jakob mit ihrem fast glasklaren Sopran in „Joseph, lieber Joseph mein“.

Wie schon gesagt: Überbordend der Applaus mit – fast sofort – Standing Ovations nach 75 unvergesslichen Minuten, zu denen sicher auch die gute Akustik in der Kirche beigetragen hat. Es war, als hätte sich das Bedürfnis, Applaus zu spenden, aufgestaut, um dann in einem Beifallssturm loszubrechen, denn wegen einer Live-Aufnahme für eine CD hatte Schur darum gebeten, den Lohn für die Künstler aufzusparen.

Ein letztes Highlight war dann das gemeinsame Singen der Künstler auf der Bühne mit dem Publikum von „O du fröhliche“ in der prall gefüllten Kirche. Und nochmal, wie gesagt: Nun kann Weihnachten kommen.